



**Gobelin »Neptun mit Dreizack«
aus dem Jahre 1685**

Der Gobelin wurde in der Manufacture royale des tapisseries et des meubles de la couronne in Paris hergestellt. Er gehört zu der Folge »Die Elemente« und stellt »Das Wasser« dar. Der Entwurf stammt von Charles Le Brun, der von 1667 bis 1690 Direktor der Manufaktur war. Ausgeführt wurde der Teppich im Hautelisse-Atelier des Jan Jans dem Älteren.



Dieser 42 Quadratmeter große türkische Seidenteppich wurde um 1890 hergestellt. Er gilt als einer der größten seiner Art.

**»Dr. Heinrich Wiegand« (1855–1909),
erste Hälfte des 20. Jahrhunderts**

Dr. Heinrich Wiegand wurde 1855 in Bremen geboren, studierte in Erlangen, Bonn, Berlin und Straßburg Jura und wurde in Bremen Rechtsanwalt mit dem Fachgebiet See- und Handelsrecht. Dies führte Wiegand zum Norddeutschen Lloyd, dessen Konsulent er 1889 wurde. 1892 wurde er Direktor, 1899 Generaldirektor. Mit 429 Schiffen war der Norddeutsche Lloyd unter seiner Leitung zu einer der größten Reedereien angewachsen.



**»Johann Rulemann Meier«
(1784–1840), 1831**

Johann Rulemann Ludwig Meier wurde als Sohn des Pastors Henrich Meier in Gröpelingen geboren. Er war Inhaber einer Weinhandlung in der Langenstraße und wurde 1824 in das Collegium Seniorum gewählt.



**»Dr. Alfred Lohmann«
(1870–1919), 1925**

Dr. Alfred Lohmann war von 1905 bis 1918 Mitglied des Plenums und in den Jahren 1914 und 1915 Präses der Handelskammer. Er eröffnete das Import- und Exporthaus Lohmann & Co. mit Zweigniederlassungen in Sydney, Melbourne und Brisbane. Unter Beteiligung des Norddeutschen Lloyd und der Deutschen Bank gründete Lohmann 1915 im Schütting die Deutsche Ozean-Rhederei GmbH.



**Büste »Christian Heinrich Wätjen«
(1813–1887) von
C. Dausch (1841–1908)**

Der Segelschiffreeder Christian Heinrich Wätjen wurde 1813 in Bremen geboren und trat 1837 in die von seinem Vater Diedrich Heinrich Wätjen (1785–1858) gegründete D.H. Wätjen & Co. ein – einen der führenden Tabak-Importeure Bremens. Wätjen hatte in London und New York gelernt und internationale Verbindungen geknüpft. Er bediente sich einer Flotte eigener Segelschiffe, die auch im Auswandererdienst fuhren und am Walfang beteiligt waren. Zeitweilig war die Reederei die größte Segelschiffreederei der Welt.

**»Senator Dr. Hermann Apelt« (1876–1960),
Anfang der Sechzigerjahre des 20. Jahrhunderts**

Dr. Hermann Apelt war von 1906 bis 1917 Syndicus der Handelskammer. Er wurde 1876 in Weimar geboren und studierte in Tübingen und Leipzig Jura. Seit 1900 lebte er als Anwalt in Bremen. Nach seiner Tätigkeit als Syndicus der Handelskammer wurde er 1917 in den Senat berufen, wo er bis 1933 das Ressort Schifffahrt, Handel und Verkehr übernahm. Seit 1945 wieder im Senat, förderte er tatkräftig den Wiederaufbau und Ausbau der bremischen Häfen.

Gemälde-Zyklus von Juriaan Andriessen

1955 schenkte die Familie des 1947 verstorbenen Generalkonsuls Dr. August Wilhelm Strube der Handelskammer den Gemälde-Zyklus des holländischen Landschaftsmalers Juriaan Andriessen (1742–1819) aus dem Jahre 1784. Es handelt sich um sechs große Wandbilder, die den Verlauf eines Flusses von der Quelle bis zum offenen Meer in einer arkadischen Sommerlandschaft schildern. Dr. Strube war von 1900 bis 1902 Syndicus der Handelskammer, danach Vorstandsmitglied der Deutschen Nationalbank in Bremen. 1907 wurde er zum Mitglied des Plenums der Handelskammer gewählt und war 1919 deren Präses.



Zwei kleine Gobelins (Abbildung links)

Die beiden Tapissereien wurden 1965 für das Haus Schütting angeschafft. Beide Gobelins stammen aus der französischen Aubusson Manufacture Royal. Auf der Tapissérie mit der Darstellung einer Hafeneinfahrt (links) steht auf dem Fass im Vordergrund die Jahreszahl 1785, die mit der Entstehungszeit beider Stücke identisch sein soll. Die Darstellungen auf beiden Gobelins wurden nach Vorlagen oder Bildern von Claude Vernet (1714–1789) gearbeitet.



*Wappenfenster
im Plenarsaal*

Ein architektonisches Kleinod in Bremen

Historische Gegenstände im Innern



HK Handelskammer
Bremen

Die Handelskammer Bremen ist das Selbstverwaltungsorgan der bremischen Wirtschaft und hat ihren Sitz im Haus Schütting. Mit der Rechtsnachfolge des Elterleutekollegiums (Collegium Seniorum) als Vertretung der bremischen Kaufmannschaft hat die Handelskammer am 2. April 1849 diese traditionelle Versammlungs- und Beratungsstätte der Bremer Kaufmannschaft übernommen.

Der Schütting wurde 1537/38 nach den Plänen des Baumeisters Johann den Buschener aus Antwerpen im gotischen Stil neu erbaut; 1594 wurde die Fassade zum Markt im Stil der Weser-Renaissance umgestaltet, als möglicher Urheber wird Ratsbaumeister Lüder von Bentheim angesehen. Die prunkvolle Architektur mit der zweiläufigen Freitreppe und dem bekronenden Schüttingwappen entstand während der umfangreichen historistischen Umgestaltung der Marktfassade zwischen 1895 und 1899.

Im Juni 1938 wurde noch das 400-jährige Baujubiläum gefeiert. Doch in der Bombennacht vom 6./7. Oktober 1944 brannte das Haus der Kaufmannschaft bis auf die Grundmauern nieder; wertvolles Inventar ging verloren. Der 1914/15 errichtete Anbau mit dem »Goldenen Saal« wurde ebenfalls stark beschädigt. Bereits 1947 begann der Wiederaufbau und dokumentierte den Korporationsgeist der bremischen Kaufleute: Zahlreiche Unternehmen spendeten mehr als eine Million Mark und deckten damit nahezu die gesamten Kosten. Am 2. Oktober 1951 – genau 500 Jahre nach der ersten Ordinantie, der Satzung der Kaufmannschaft – wurde das Gebäude mit einem Festakt eingeweiht.

Im Jahr 2009 erhielt der Schütting im Zuge einer umfassenden Fassadensanierung wieder ein Kupferdach und sechs Dachgauben nach historischen Vorlagen.



Die zwei Schiffsmodelle sind Nachbildungen in halber Größe von Orlog-Schiffsmodellen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die einst in der großen Halle des Obergeschosses des Schütting gehangen haben sollen und sich jetzt in der oberen Halle des Alten Rathauses befinden. Die Nachbildungen wurden 1951 in Auftrag gegeben. Ursprünglich befanden sich drei Schiffsmodelle im Haus Schütting, die allerdings während der französischen Besetzung Bremens 1810-1813 entfernt wurden. Zwei Modelle gelangten zuerst ins Haus Seefahrt, das dritte sofort in die obere Rathauhalle. Im Jahre 1876 kamen schließlich auch die beiden Modelle aus dem Haus Seefahrt als Geschenk in das Rathaus.

Die Standuhr von 1823 ist signiert mit »Castens, Bremen« und trägt die Plakette »Haus Schütting Anno 1823« an der Frontseite. Sie wurde zwischen 1780 und 1800 hergestellt und verfügt über ein Walzenspielwerk mit 29 Hämmern auf elf Glocken. Ludwig Roselius hatte die Uhr bei einer Auktion erworben und sie der Handelskammer 1938 zum 400-jährigen Baujubiläum des Hauses Schütting geschenkt. Außer der Stundenzahl zeigt sie das Datum und die Mondphase an.



Wappenfenster der Elterleute und Präsiden der Kaufmannsgesellschaft, die während des Zweiten Weltkrieges in einem Gewächshaus verwahrt worden waren und nach dem Wiederaufbau des Hauses Schütting (Richtfest am 6. Juli 1950) wieder eingesetzt wurden.



Die zwei bronzenen Ritterfiguren, die in Wandnischen des Treppenaufgangs im Haus Schütting stehen, sind verkleinerte Abgüsse, die von Rudolf Maison angefertigt wurden. Die Originale standen nach ihrer Schenkung durch John Harjes zu Beginn des 20. Jahrhunderts an beiden Seiten des Westportals des Alten Rathauses. Diese Statuen wurden während des Zweiten Weltkrieges eingeschmolzen.



Die Wappenfenster im Plenarsaal kamen erst nach dem Zweiten Weltkrieg in den Besitz der Handelskammer. Ursprünglich waren sie in der alten Oberneulander Kirche angebracht und gelangten um 1860 in das Landhaus des Senators Dr. Gerhard Caesar (1792-1874) an der Oberneulander Landstraße. Die Nachbesitzer dieses Landgutes

waren die Familien Holler und Ichon. Die Handelskammer hat die stark beschädigten, mit Wappen und anderen Motiven versehenen bunten Scheiben von Dr. Theodor Ichon 1948/49 erworben und 1954/55 von dem Glas- und Wappenhauer Werner Rohde wieder zusammenfügen lassen.

Die Kaminuhr in Nero Belge und Rosso Imperiale stammt aus Frankreich aus der Zeit um 1850 und wurde 1992 für die Handelskammer angeschafft.



▲ **Ölgemälde »Heinrich August Knoop« (1819-1894)**
Sohn von Gerhard Knoop und Anna Rebecca Frerichs, verheiratet mit Henriette Cammann und Bruder des Industriellen Baron Ludwig von Knoop. Heinrich August Knoop gründete 1838 mit seinem Bruder Daniel die Firma Gebrüder Knoop (Tabakhandel) in der Neustadt. Nach seinem Tod hinterließ er eine Stiftung zur Unterstützung verarmter Familienmitglieder.



▲ **Ölgemälde »Johann Ludwlg Isak Gabain« (1751-1834)**
Johann Ludwlg Isak Gabain war von 1798 bis 1834 Mitglied des Collegium Seniorum und übte im Jahre 1800 das Amt des Präses aus. In der Langenstraße betrieb er von 1810 an eine »Specerey- und Farbewaa- ren, auch Commissions- und Speditions-handlung«. 1811 wurde er von der damaligen französischen Regierung Bremens zum Mitglied der Finanzkommission des Munizipalrates ernannt und nach der Befreiung 1813 in die provisorische Kommission für die Regierungs- und Finanzangelegenheiten berufen.

▲ **Ölgemälde »Johann Vollmers« (1753-1819)**
Johann Vollmers wurde am 5. Oktober 1753 in Bremen geboren. Von 1794 bis 1800 gehörte er dem Collegium Seniorum an; 1798 war er Präses und wurde am 27. Dezember 1800 in den Senat gewählt. Seine Firma Pundsack & Vollmers, später nach Pundsacks Tod Vollmers & Böving, gehörte zu den angesehensten der bremischen Börse.

▲ **Ölgemälde »Carl Theodor Gevekoht« (1798-1850)**
Carl Theodor Gevekoht, 1798 in Bremen geboren, gehörte von 1849 bis 1850 dem Plenum der Handelskammer an. Als Spezialgesandter des bremischen Senats an die Regierung der USA von 1845 bis Ende 1847 hat er den Plan der ersten Dampfschiffverbindung zwischen New York und der Weser gefördert. Nach seiner Rückkehr aus Amerika wurde er als Vertreter Bremens in die Nationalversammlung gewählt.

Im Foyer ►

Das Ölgemälde »Bremischer Tonnenleger auf der Außenweser« stammt aus dem Ende des 17. Jahrhunderts und zeigt das Legen von Tonnen auf der Weser. Lange Zeit war diese Arbeit eine Voraussetzung dafür, dass die Weser als Wasserstraße für die Schifffahrt sicher war. Das Tonnenlegen gehörte seit dem frühen 15. Jahrhundert zu den Aufgaben der Elterleute des Kaufmanns.

